

*Maria Saleh Mahameed (*1990)*

geboren in Umm el Fahem; lebt in Ein Mahel (Israel)

2013–2017	Kunststudium an dem Oranim Academic College, Tivon, Israel
2015	Young Creator Award from the Hecht Museum, University of Haifa
2017	Bachelor of Education an dem Oranim Academic College, Tivon, Israel
2017	Oranim College Excellence Award
2017–2018	Meisterschüler-Programm an dem Oranim Academic College, Tivon, Israel
2021	Master of Education an dem Oranim Academic College, Tivon, Israel

Die schwarze Zeichenkohle ist Saleh Mahameeds bevorzugtes Arbeitsmaterial – sie ist die Verbindung zu ihrer Geburtsstadt Umm al-Fahem, was übersetzt „Mutter der Holzkohle“ bedeutet.

Ihre Zeichnungen entwickeln sich ohne Vorzeichnungen, wobei das Konzept allein in ihrem Kopf Gestalt annimmt. Hat sich ein Entwurf gedanklich verfestigt, legt die Künstlerin großformatige Leinwände auf den Boden des Ateliers, und ihr erster Arbeitsschritt ist es, sich auf die Bildträger zu setzen, um sie in ihrer Unberührtheit wahrzunehmen. Diese Methodik mag an einen meditativen Prozess erinnern, doch lädt Saleh Mahameed vielmehr „die ganze Welt“ in ihr Atelier ein, damit sie den Entstehungsprozess ihrer Werke begleiten kann. Ihre Haustiere dürfen über die Leinwände laufen, Flecken und ebenfalls ihre eigenen Hand- und Fußabdrücke während des Arbeitens wischt sie niemals weg, denn all das ist Teil ihres künstlerischen Prozesses.

Dass das Thema Leben und Tod eine zentrale Rolle im Werk Saleh Mahameeds spielt, zeigt ihre Arbeit **Death of the Son** (2021). Diese großformatige Kohlezeichnung erzählt einerseits von dem glücklichsten Moment einer Mutter, wenn sie ihrem Kind das Leben schenkt, und andererseits über den dramatischsten Moment, wenn ihr Kind vom Tod bedroht wird. Doch bleibt die Künstlerin in ihren Gedanken nicht nur in diesem Moment: In manchen Ländern spricht man von Sterbehilfe bei unheilbar kranken Menschen, um in Frieden und Würde sterben zu dürfen, und in dem anderen Ländern gibt es kaum die Möglichkeit, ein krankes Neugeborenes medizinisch ausreichend zu versorgen, um seine Überlebenschancen zu verbessern. Kritisch verbindet die Künstlerin in **Death of the Son** persönliche Erlebnisse mit unserer kontroversen kollektiven Geschichte, wobei sie mit einem empathischen und gleichzeitig verstörenden Blick unsere Denkmuster radikal infrage stellt.